



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gabriele Triebel, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Anna Schwamberger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Schülerinnen und Schüler im dritten Pandemiejahr pädagogisch sowie psychosozial unterstützen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Schülerinnen und Schüler im Pandemie-schuljahr 2021/2022 angemessen durch folgende Maßnahmen zu unterstützen:

- Es muss einen Ausbau der schulpsychologischen Tätigkeitsstunden zur Häufigkeit der Arbeitsdeputate in allen Schularten geben. Die Unterrichtsstunden, die dadurch nicht mehr von den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen gehalten werden können, müssen durch zusätzlich eingestellte Lehrkräfte gehalten werden.
- Die Anzahl der verbindlichen Leistungsnachweise muss – bis hin zu einer Halbierung – reduziert werden.

Begründung:

Auch das Schuljahr 2021/2022 ist von der Pandemie bestimmt. Die Inzidenz ist gerade bei den Kindern und Jugendlichen sprunghaft angestiegen. Darum müssen die Schülerinnen und Schüler – sowie die Schulen allgemein – jetzt von der Staatsregierung entsprechend unterstützt werden. Die hohen Inzidenzen ziehen Quarantänen für die Schülerinnen und Schüler nach sich. Dadurch verpassen sie nicht nur Stoff, sondern vor allem verpassen sie Leistungsnachweise. Teilweise können die Leistungsnachweise auch nicht geschrieben werden, wenn zu viele Schülerinnen und Schüler einer Klasse in Quarantäne sind. Das bedeutet, die Leistungsnachweise müssen nachgeschrieben oder verschoben werden, was zu einer Anhäufung vieler Leistungsnachweise innerhalb einer kurzen Zeitspanne führt. Das verursacht Stress bei allen Beteiligten. Um von der Schulfamilie Druck zu nehmen, ist es darum wichtig, die Anzahl der Leistungsnachweise zu reduzieren – und zwar jetzt, damit die Schulen planen können.

Die psychosozialen Belastungen haben bei Kindern und Jugendlichen stark zugenommen. Darum ist es wichtig, dass jede Schülerin und jeder Schüler adäquat von den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen unterstützt wird. Das ist aber nicht möglich, wenn die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen nicht genug Stunden für diese Arbeit zur Verfügung haben.